

# Das Geheimnis der Blockbildung

## Effiziente Kommunikation wird bei Transportunternehmen der Schlüssel zum Erfolg

**M**enschen, die schon zu DDR-Zeiten im Osten Deutschlands eine Firma gegründet haben, verfügen nach eigener Einschätzung meist über einen besonders ausgeprägten Unternehmergeist. Schließlich wurde zu Erich Honnecker Zeiten das Streben nach privatem Gewinn von staatlicher Seite eher behindert als gefördert. Peter Auch ließ sich davon nicht abschrecken und gründete im Februar 1989 sein gleichnamiges Transportunternehmen, das mittlerweile einen Jahresumsatz von rund acht Millionen Euro erwirtschaftet.

Seit 1992 arbeitet der rund 50 Fahrzeuge umfassende Betrieb mit Speditionsoftware des Dresdner Softwarehauses **Dr. Malek**. Als **Dr. Malek** im vergangenen Jahr eine in sein Programm M3 integrierbare Telematiklösung anbot, waren die Töchter des Unternehmensgründers, die die Speditionsleitung übernommen haben, sofort interessiert. „Wir wollten eine Lösung, die über das bloße Orten und Navigieren hinausgeht“, erinnert sich Nancy Auch und ergänzt: „Wir disponieren unsere Lkw vorrangig im Stückgut- und Teilladungsverkehr und müssen unseren Fahrern häufig neue Aufträge übermitteln. Von daher bot sich eine integrierte Lösung aus Speditionssoftware und Telematik an.“ Integrierte Bordrechner mit der Speditions-

software verbunden sind. Vorteil ist laut **Dr. Malek** die Möglichkeit, jede Sendung von der Auftragsfassung über die Disposition bis hin zur Fakturierung durchgängig zu managen. „Das entlastet die Buchhaltung, die Disposition und den Fahrer. Zudem erhöht es die Auskunftsbarkeit gegenüber den Verladern und Empfängern“, berichtet Sandy Auch, die für die Disposition verantwortlich ist.

Durch die Kommunikation zwischen Zentrale und Fahrern können nicht nur die Aufträge elektronisch versendet, sondern auch deren Stati überwacht und farblich unterschieden werden. Die Fahrer müssen nur eine Taste am Bordrechner drücken, dann ändert sich der Sendungsstatus von „geladen“ auf „unterwegs“ oder „ausgeliefert“. Auf dem Fahrzeugsatzplan werden die Sendungen am Bildschirm der Disponenten je nach Sendungsstatus in rot, gelb oder grün dargestellt. „In der Disposition können wir uns somit voll auf die noch ausstehenden Aufgaben konzentrieren“, so Sandy Auch.

Bei der Wahl der Software hatten die Kommunikationskosten für die Datenübertragung zwischen Zentrale und Lkw Priorität. Sie sollten pro Lkw auch im internationalen Verkehr nicht höher als 30 Euro pro Fahrzeug und Monat liegen. Dieser Wunsch erwies sich als schwer erfüllbar und schloss einen Datenaustausch auf SMS-Basis von vorneherein aus. Bei SMS trieben



Speditionsleiterin Nancy Auch hat mit moderner Lkw-Telematik im Fahrerhaus ihre Flotte im Griff. Foto: Dr. Malek

die im Ausland fälligen so genannten Roaminggebühren die Kosten in die Höhe. Die Spedition entschied sich für die Telematiklösung M-Fleet, bei der die Nutzer für das übertragene Datenvolumen bezahlen – unabhängig von der Übertragungszeit. Die Herausforderung bestand in der möglichst wirt-

schaftlichen Nutzung der angebotenen GPRS-Datenpakete (General Packet Radio Service, paketorientierter Übertragungsdienst im Mobilfunk).

Verschiedene Anbieter erlaubten ein fixes Übertragungsvolumen zum monatlichen Festpreis. Praxistests brachten die Tücken ans Licht. „Wer ein GPRS-Datenpaket von monatlichen 30 Megabyte erwirbt, kann in aller Regel wesentlich weniger Daten übertragen. Dieses Phänomen hängt mit der sogenannten Blockbildung zusammen“, erläutert Dr. Hermann Malek, Geschäftsführer des gleichnamigen Unternehmens. Blockbildung bedeutet, dass pro aufgebaute Verbindung ein Block von mindestens 100 Kilobyte abgerechnet wird, auch wenn die ver-

schickten Nachrichten nur zehn Kilobyte umfassen. „Um das Geheimnis der Blockbildung zu ergründen, sollte jeder Telematiknutzender – insbesondere im Auslandsverkehr – einen vierwöchigen Praxistest mit den Mobilfunkbetreibern durchführen“, empfiehlt Malek.

Am Ende erhielt die **Telekom** den Zuschlag für die benötigten Mobilfunkverträge. Inzwischen läuft bei **Auch** laut **Dr. Malek** eine Lösung mit optimierten Datenpäckchen. Unabhängig davon, wie häufig die Lkw im Ausland unterwegs sind, liege jedes Fahrzeug unterhalb der anvisierten Marke von 30 Euro pro Monat an Kommunikationskosten.



Die Disposition der Spedition Auch ist jederzeit über die Wege ihrer Lkw informiert. Foto: Dr. Malek